
KLAAS-HINRICH EILERS

**Deutsch und Französisch als tschechische Wissenschaftssprachen
in der Ersten Republik: Die Sprachen des Prager Linguistik-Zirkels**

Kurt Krolop zum 65. Geburtstag

I. Einleitung

Zu Beginn möchte ich aus einem Briefentwurf zitieren, der das Problem der Wissenschaftssprache für tschechische Wissenschaftler vor dem zweiten Weltkrieg eindringlich reflektiert. Die dort vorgetragene Argumentation steckt den Rahmen ab, in dem ich mich mit meinen folgenden Ausführungen bewegen werde, bzw. den ich mit einer Reihe von konkreten Beispielen und Einzelbeobachtungen füllen möchte. Der Brief liegt in Prag im Archiv der Akademie der Wissenschaften, auf dessen wertvolle Dokumente ich mich im folgenden noch häufiger stützen werde¹:

An das Ministerium für Schulwesen und Volkskultur Prag.

Die beiden unterzeichneten, Dr. Vilém Mathesius, ord. Professor der Anglistik an der Karls-Universität, und Dr. Friedrich Slotty, ord. Professor der vergleichenden indogermanischen Sprachwissenschaft an der Deutschen Universität in Prag, beehren sich, in ihrer Eigenschaft als Vorsitzender des Pražský lingvistický kroužek bzw. als Herausgeber der zu gründenden Jahresschrift folgendes ganz ergebenst zu unterbreiten.

Es ist ein in der Wissenschaft seit langem schwer empfundener Mangel, daß die Arbeiten auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft, namentlich auf dem Teilgebiete der allgemeinen Sprachwissenschaft, soweit sie in einer der slavischen Sprachen abgefasst sind, nicht die gebührende Beachtung finden. Es liegt dies an <der> geringen Kenntnis dieser Sprachen in den Ländern Mitteleuropas und Westeuropas, von anderen Erdteilen ganz zu schweigen. Und doch kann es keinem Zweifel unterliegen, daß in diesen Arbeiten, mögen

es Buchwerke oder Einzelaufsätze in Zeitschriften sein, gerade für die Erkenntnis allgemeinsprachlicher Probleme und deren Lösung in heutiger Zeit hervorragendes geleistet wird; ja man kann sagen, daß von den Gelehrten slavischer Länder in diesen Zeiten ganz neue Ideen und eine ganz neue Gesamteinstellung zu diesen Fragen vorgetragen werden. Es ist daher ein großer Schaden für die Wissenschaft, daß diese Leistungen nicht so verbreitet und damit nicht so bekannt sind, wie es ihr Wert erforderte. Die Gelehrten, die sich in dem Pražský lingvistický kroužek zu gemeinsamer Arbeit gerade auf dem Gebiete der allgemeinen Sprachwissenschaft zusammengefunden haben, haben diesen Mangel besonders scharf erkannt und seit jeher besonders lebhaft bedauert. Daher haben sie sich entschlossen, ihn entschieden beseitigen zu helfen, und sie glauben, diesen Zweck am besten durch Schaffung einer Jahresschrift zu erreichen, die in kurzen, aber ausreichenden Referaten in deutscher Sprache eine sorgfältige Übersicht dessen bringen soll, was innerhalb eines Berichtsjahres auf dem Gebiete der allgemeinen Sprachwissenschaft in Werken slavischer und auch anderer schwer zugänglicher Sprachen geleistet worden ist. Sie wird etwa 8 - 10 Druckbogen umfassen müssen, um ihren Zweck zu erfüllen, und soll den folgenden Titel führen:

Glottologia.

Mitteilungen der Prager sprachwissenschaftlichen Vereinigung.

Als Herausgeber ist der ord. Professor an der Deutschen Universität Dr. Friedrich Slotty bestimmt worden. Das erste Jahressheft soll im Spätherbst dieses Jahres erscheinen.

Es folgt eine detaillierte Kostenkalkulation, die dann in eine "Bitte um Druckkostenunterstützung" mündet². Dieser von Friedrich Slotty offensichtlich direkt in die Schreibmaschine formulierte Briefentwurf ist, wie aus einem Begleitschreiben³ hervorgeht, mit großer Eile ins Tschechische übersetzt worden und mit den Unterschriften von Mathesius und Slotty versehen am 14. März 1930 an das Ministerium abgegangen - Leider ohne Erfolg.

Trotzdem möchte ich im weiteren beim "Pražský lingvistický kroužek" (kurz: PLK) bleiben und an den verschiedenen Bereichen seiner Publikationspraxis und - wie man heute sagen könnte - Öffentlichkeitsarbeit demonstrieren, wie sich für eine tschechische wissenschaftliche Gesellschaft der zwanziger und dreißiger Jahre die Sprachenproblematik darstellte.

Als exemplarischer Fall ist der Kroužek besonders geeignet, nicht nur weil hier - wie Slotty schreibt - die internationale Taubheit gegenüber den slawischen Sprachen "besonders lebhaft bedauert" wurde, sondern weil sich diese wissenschaftliche Vereinigung in ihrer eigenen Publikationspraxis besonders intensiv um die Überwindung der Rezeptionsschranken bemüht hat und dabei zudem besonders großen Erfolg hatte.

Durch ihre gut vorbereiteten internationalen Auftritte, die geschickt plazierte Präsentation von Thesen und Publikationen und die intensive Bemühung um internationale Kontakte hat sich diese von Tschechen und Russen dominierte Wissenschaftlergruppe nicht nur innerhalb kürzester Zeit im Bewußtsein der wissenschaftlichen Öffentlichkeit als eigenständige "École de Prague"⁴ profiliert, sondern diese Gruppe ist in den internationalen Auseinandersetzungen der Sprachwissenschaftler sehr rasch zu einer impulsgebenden Kraft geworden, die die Entwicklung der modernen Sprachwissenschaft entscheidend mitgeprägt hat. Schon in den Jahren 1928 bis 1932, so können die Prager Linguisten mit sichtlichem Stolz resümieren, ist der Kroužek nicht nur "zum wichtigsten Brennpunkt der sprachwissenschaftlichen Forschung in der ČSR geworden"⁵, sondern hat darüberhinaus "eine führende Stellung in der internationalen Wissenschaft"⁶ eingenommen.

Um nun ein möglichst differenziertes Bild insbesondere von den sprachlichen Voraussetzungen dieser weltweiten Resonanz zu gewinnen, möchte ich versuchen, in einem Querschnitt durch alle Bereiche der wissenschaftlichen Kommunikation des Kroužek zu erfassen, welche Sprachen in der Kommunikation mit Nicht-Tschechen jeweils gewählt wurden und welche Bedingungen diese Wahl im einzelnen bestimmt haben mochten.

2. Mündliche wissenschaftliche Kommunikation

Auch wenn im Bereich der Wissenschaften die mündliche Formulierung häufig der schriftlichen direkt vorgelagert ist und oft unmittelbar in schriftliche Texte (Protokolle, Druckfassungen usw.) mündet, so ist doch mit H. Weinrich zu betonen, daß mündlicher Sprachgebrauch auch im wissenschaftlichen Zusammenhang "seine durchaus eigenen Strukturen und Gesetze hat" und dementsprechend eine eigene Untersuchung verlangt. Das "große Forschungsdefizit"⁷, das Weinrich für die Mündlichkeit in der wissenschaftlichen Kommunikation konstatiert, ist für historische Untersuchungen wie die vorliegende evidentermaßen besonders schwierig zu füllen. Immerhin können über den Umweg erhaltener schriftlicher Dokumente und Berichte von Zeitgenossen doch Umriss des mündlichen Sprachgebrauchs nachgezeichnet und auch die hier besonders interessierende Verwendung von Fremdsprachen im mündlichen Wissenschaftsdiskurs des PLK näherungsweise rekonstruiert werden.

2.1. Vorträge und Diskussionen in Prag

Die Satzung, die sich der PLK im Jahre 1930 gegeben hat, legt als allgemeines Vereinsziel fest: "Auf Grund der funktionell-strukturalen Methode zum Fortschritt der linguistischen Forschung zu arbeiten"⁸. Als eines der Mittel, wie dieses Vereinsziel umzusetzen sei, werden an erster Stelle die "regelmäßigen Mitglieder-versammlungen mit Vorträgen und Debatten"⁹ genannt. Diese mündliche 'Binnenkommunikation' der Mitglieder kann als der zentrale Ort der Theoriebildung dieser wissenschaftlichen Vereinigung bestimmt werden, die stets größten Wert auf die "Gemeinschaftsarbeit"¹⁰ gelegt hat und sich schon dem Namen nach als Diskussionszirkel präsentiert.

Diese Diskussionen erachteten alle Besucher der Vortragsveranstaltungen des Zirkels als den wertvollsten Beitrag nicht nur für die Veranstaltungen selbst, sondern für die Ausbildung unseres linguistischen Denkens überhaupt.¹¹

Gleichwohl ist dieser 'inner circle' nicht national begrenzt gewesen, sondern von Beginn an durch die Verbindung tschechischer, russischer und auch deutscher Mitglieder gekennzeichnet, zu der später mehr und mehr auch Angehörige anderer Nationen hinzukamen. Das schlägt sich auch in den Sprachen dieser Veranstaltungen nieder. Der "Tätigkeitsbericht" (zpráva o činnosti) zum zehnjährigen Bestehen des Zirkels aus dem Jahr 1936 resümiert:

In den ersten zehn Jahren seines Bestehens fanden im Prager Linguistik Zirkel 145 Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen mit 159 Vorträgen statt.

Eine beachtliche Zahl, die die Bedeutung der mündlichen Binnenkommunikation für den PLK unterstreicht.

114 Vorlesungen wurden tschechisch (oder slowakisch) vorgetragen, 32 deutsch, 11 französisch und zwei russisch.¹²

Das heißt über 28% dieser Vorträge waren nicht tschechisch oder slowakisch formuliert, etwas über 20% der Vorträge in den ersten zehn Jahre des PLK fanden auf Deutsch statt. Auffällig die vollständige Absens des Englischen und bemerkenswert auch die geringe Zahl russischer Vorträge, die zudem nur vor 1930 stattfanden. Daß insgesamt nur zwei russische Vorträge im PLK zu hören waren, lag dabei nicht etwa daran, daß hier nur zwei Russen gesprochen hätten, sondern daß die meisten der durchaus zahlreichen Gäste bzw. Mitglieder aus der Sowjetunion deutsch oder französisch vortrugen. Roman Jakobson formulierte seine Vorträge im PLK immer auf Tschechisch.

Anders als Französisch, das zwischen Mitte 1928 bis Mitte 1934 überhaupt nicht zu hören war, war das Deutsche als Vortragssprache immer auf mindestens einer Veranstaltung pro Studienjahr präsent. Die Zahl der deutschen Vorträge steigt mit

geringen Schwankungen im allgemeinen mit der Gesamtzahl der Referate und erreicht im achten, neunten und zehnten Jahr des Bestehens des PLK immerhin 6, 8 und 6 Vorträge pro Studienjahr.

Der polyglotte Charakter der wissenschaftlichen Debatten scheint hier derart prägend gewesen zu sein, daß - zumindest in der Erinnerung - die einzelnen Stimmen in diesem internationalen Gespräch aufeinander abzufärben schienen:

The language of the meetings was another characteristic of the Circle. Seldom was a Czech without an accent heard. Even those who hardly knew how to speak any other language but their native Czech acquired a kind of queer pronunciation after some time. The guests from abroad added to this linguistic confusion. There would be, for example, a guest from Denmark. He had to speak in French or German, or in a Slavic language, and this he did with an accent, of course.¹³

Wer spricht nun deutsch in diesem Sprachengewirr? 1. Gäste und Mitglieder aus Deutschland, 2. Professoren der deutschen Universität Prag, 3. Gäste bzw. Mitglieder aus der Sowjetunion, Dänemark und Rumänien und 4. bemerkenswerterweise auch das tschechische PLK-Mitglied Pavel Trost. Dagegen sprechen hier französisch: 1. Gäste und Mitglieder aus Frankreich und 2. Gäste bzw. Mitglieder aus der Sowjetunion, Dänemark und Rumänien.

Das starke Übergewicht des Deutschen begründet sich zu einem Teil also in dem zu Beginn der dreißiger Jahre zunehmenden wechselseitigen Interesse zwischen dem Kroužek und - vereinzelt - Professoren der Deutschen Universität Prag. An zwei Beispielen möchte ich illustrieren, daß das häufig nicht unproblematische Verhältnis zwischen tschechischen und deutschen Wissenschaftlern in Prag auch eine sprachliche Dimension hatte. Da wäre zum einen der Pädagoge und Sprachwissenschaftler Ernst Otto zu nennen, der am 7. V. 1934 im PLK den deutschen Vortrag "Hauptfragen der Sprachwissenschaft" hält. Die im Archiv erhaltene Korrespondenz läßt erkennen, daß Otto aufgrund dieses Vortrages im Herbst 1934 zur Aufnahme als ordentliches Mitglied vorgeschlagen werden sollte. Otto antwortet auf dieses Angebot mit den Worten:

Darf ich Ihnen für die große Ehre, mich als ordentliches Mitglied des C.L. <Cercle linguistique> vorschlagen zu wollen, meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Dürfte ich mir aber zur gleichen Zeit die Anfrage gestatten, ob nicht besser eine Art "Verkehrsgast" möglich wäre, da ich ja leider der tschechischen Sprache nicht mächtig bin.¹⁴

Die Antwort des Sekretärs Bohumil Trnkas auf diese Anfrage dokumentiert in schöner Deutlichkeit das Selbstverständnis des PLK in sprachlicher Hinsicht:

Unseren Statuten nach, welche ich das Vergnügen hatte meinem Brief beizulegen, ist die Kenntnis des Čechischen keine Bedingung der Mitgliedschaft des C.L. Die Vorträge werden in mehreren Sprachen gehalten, wie Sie selbst wissen, so dass das Problem der Verkehrssprache bei uns nicht existiert. Die Unkenntnis des Čechischen ist vielleicht nur ein Nachteil in dem Sinne, dass die Vorträge, die ein čechischer Vortragender čechisch halten will, für Sie natürlicherweise ausser Betracht wären. Die Abwesenheit an diesen Vorträgen, die für die Mitglieder anders bindend ist, ist in diesen Fällen vorher entschuldigt.¹⁵

Obwohl Ernst Otto daraufhin "die Frage der Verkehrssprache <...> durch das gegenseitige Entgegenkommen, namentlich der tschechischen Kollegen sehr gut gelöst zu sein"¹⁶ schien, entschied er sich offensichtlich dennoch für den Status eines "Verkehrsgastes", denn sein Name taucht in den Mitgliederlisten nicht auf. Otto bleibt aber weiterhin in Kontakt mit dem PLK und hält dort 1936 noch einmal einen (deutschen) Vortrag.

Ein anderes erhaltenes Dokument deutet dagegen schon auf das erzwungene Verstummen des mehrsprachigen wissenschaftlichen Gesprächs voraus. Eineinhalb Monate nach dem Münchener Abkommen schreibt der Musikwissenschaftler Gustav Becking, Professor an der Deutschen Universität Prag, "an den Prager Linguistischen Zirkel", in dem er selbst Mitglied war:

Sehr geehrte Herren,

Nachdem seit einigen Jahren die Verhandlungen und Vorträge Ihres Zirkels fast ausschließlich tschechisch gehalten werden, bin ich als leider nicht genügend Sprachkundiger von ihrem Verständnis ausgeschlossen und habe daher Ihre Veranstaltungen nicht mehr besucht. Zu meinem Bedauern habe ich all die Zeit versäumt, mich auch formal als Ihr Mitglied abzumelden.

Becking bittet also darum, "mich mit rückwirkender Giltigkeit aus Ihrer Liste freundlich zu streichen".¹⁷ Der implizite Vorwurf, man habe das Deutsche und damit die Deutschen "seit einigen Jahren" von der Diskussion "ausgeschlossen", kann angesichts der realen Verhältnisse nicht anders als böswillig bezeichnet werden.¹⁸ Noch im Studienjahr 1938/1939 wurden immerhin zwei der insgesamt nur noch zehn Vorträge auf Deutsch gehalten (G. Porru, 19. 12. 1938, und G. Devoto, 6. 3. 1939).¹⁹ Für den Herbst 1939 hatte auf die "freundliche Einladung" des PLK außerdem der Bonner Phonetiker Paul Menzerath einen Vortrag über "meine neuen Theorien"²⁰ angekündigt. An einer geplanten Einladung des norwegischen Sprachwissenschaftlers Alf Sommerfelt ebenfalls für das Jahr 1939 hält der PLK

auch nach dem Einmarsch der deutschen Truppen fest. Und es sind diese politischen Ereignisse, die die "Verkehrssprache" im PLK allererst zu einem Problem werden lassen:

I appreciate very much that you intend to maintain your invitation in spite of the present difficulties, but I do not know how lectures in French or English by a Scandinavian, and especially by a Norwegian, scholar will be looked upon at present.²¹

Wenig später wird dann der von Becking unterstellte Zustand - allerdings mit entgegengesetzter Urheberschaft - zur Wirklichkeit: im aus seiner universitären Verankerung gerissenen, von seinen internationalen Kontakten weitgehend abgeschnittenen und um seine jüdischen und mithin deutsch-jüdischen Mitglieder amputierten Zirkel wird tatsächlich "fast ausschließlich tschechisch" gesprochen.

2.2. Vorträge auf internationalen Kongressen

2.2.1 in Prag

Im Dezember 1930 organisiert der Prager Linguistik-Zirkel die "Internationale phonologische Arbeitstagung in Prag". Zugelassene Kongreßsprachen sind laut Einladungsschreiben vom 23. September 1930 Deutsch und Französisch.²² Eine Ausnahme von dieser Regelung wird nur bei dem britischen Phonetiker Daniel Jones gemacht, der seinen Vortrag auf Englisch ankündigt. Von den im endgültigen Programm aufgeführten 22 Vorträgen sind 16 in deutscher und 5 in französischer Sprache. Von den vier tschechischen Wissenschaftlern kündigen drei ihre Vorträge auf deutsch an, Jan Mukařovský spricht französisch. Mit Ausnahme von Karcevskij, der seit Jahren in Genf arbeitet, sind sämtliche Vorträge der PLK-Mitglieder und Gäste aus der Sowjetunion deutsch formuliert.²³ Weitere deutsche Vorträge werden von Kongreßteilnehmern aus Deutschland, Polen, den Niederlanden und Bulgarien gehalten. Französische Referate stammen außer den genannten von Sprachwissenschaftlern aus Norwegen, Polen und Jugoslawien.

Sobald also das Tschechische im Blick auf ein internationales Publikum in Prag als Vortragssprache nicht mehr zugelassen wird, verschiebt sich das schon in der Binnenkommunikation des Zirkels einseitig gewichtete Verhältnis zwischen dem Deutschen und Französischen noch stärker zugunsten des Deutschen.

2.2.2. Beiträge auf Kongressen im Ausland

Von der sehr aktiven Teilnahme der Prager Schule an den großen internationalen sprachwissenschaftlichen Kongressen der späten zwanziger und der dreißiger

Jahre war bereits einleitend die Rede. Um ein Bild von der Wahl der internationalen Wissenschaftssprachen zu gewinnen, soll hier nur ein kurzer Blick auf die all-gemeinlinguistischen oder phonetischen Kongresse geworfen werden, während die internationalen Slawistenkongresse mit ihrer thematisch bedingten Einbeziehung auch slawischer Sprachen beiseite gestellt bleiben sollen.

Sehr eindeutig sind die Verhältnisse beispielsweise auf dem 1. Internationalen Kongreß für phonetische Wissenschaften im Juli 1932 in Amsterdam. Als Kongreßsprachen zugelassen sind hier dem Kongreßprogramm zufolge "French, German, English (and Italian)".²⁴ Die tschechischen und russischen PLK-Mitglieder Trubetzkoy, Havránek, Mathesius, Jakobson und selbst Mukařovský kündigen in diesem Programm ihre Vorträge allesamt deutsch an. Der letzte internationale Phonetik-Kongreß vor dem Ausbruch des Krieges bietet demgegenüber ein vielfältigeres Bild. Wenn man aus den Beiträgen der Kongreßakten auf die sprachliche Verfaßtheit der mündlichen Vorträge rückschließen darf, haben auf dem Kongreß im Juli 1938 in Gent Jakobson französisch und Trnka englisch vorgetragen. Neben dem kurz zuvor verstorbenen Trubetzkoy, der noch ein deutsches Abstract eingereicht hatte, wählte auch Kořínek das Deutsche als Vortragssprache.²⁵

Wenig einheitlich und noch schwieriger zu quantifizieren sind auch die Rückschlüsse, die sich aus den Akten der Internationalen Linguistenkongresse auf die mündliche Wissenschaftskommunikation der Prager Linguisten gewinnen lassen. Kongreßsprachen sind auf den Kongressen der Vorkriegszeit immer mindestens das Deutsche, Französische und Englische. Dort, wo am Kongreßort auch das Italienische Landessprache ist, wie in Genf und Rom, tritt neben die drei genannten Sprachen auch noch das Italienische. Die einzelnen Mitglieder des PLK treten auf diesen Kongressen zwar sehr häufig explizit als Vertreter des Prager Linguistik-Zirkels und seiner sprachtheoretischen Grundsätze auf, mit regelrecht kollektiv verfaßten Beiträgen präsentiert sich der PLK aber erst nach dem Krieg auf dem 6. Internationalen Linguistenkongreß.²⁶ So ist die Wahl der Wissenschaftssprache hier sehr stark individuell von den Vorlieben bzw. den aktiven Sprachkenntnissen der einzelnen Referenten oder Diskutanten abhängig (vgl. die ausgeprägte Vorliebe Trubetzkoy's für das Deutsche und die Mukařovský's für das Französische). Festhalten läßt sich immerhin, daß hier das Englische als Vortragssprache nur von Anglisten und zudem meist nur dort gewählt wird, wo es um Beobachtungen an englischem Sprachmaterial geht.²⁷ Eine genaue quantitative Abgleichung der französischen und deutschen Kongreßbeiträge aus dem Umkreis der Prager Schule ist wegen der unterschiedlichen Länge und des unterschiedlichen Gewichts der einzelnen Beiträge kaum sinnvoll. Näherungsweise läßt sich aber feststellen, daß das Deutsche und das Französische sich hier insgesamt etwa die Waage halten, allenfalls wäre ein zahlenmäßig leichtes Übergewicht des Deutschen zu konstatieren.

Einen interessanten Einblick in die offensichtlich ganz selbstverständliche Mehrsprachigkeit der Diskussionen auf diesen internationalen Kongressen gewähren die Akten des dritten und des vierten Linguistentreffens. Hier werden die Diskussionen im Anschluß an einzelne Vorträge nicht mehr nur einsprachig protokolliert, sondern die einzelnen Diskussionsbeiträge in knapper Form offensichtlich in ihrer Originalsprache abgedruckt. Weitgehend unabhängig von der Sprache des Vortrags, der den Diskussionsanlaß vorgab, wurde während dieser Debatten demnach zumindest zwischen den drei zentralen Wissenschaftssprachen Deutsch, Englisch und Französisch mit großer Selbstverständlichkeit gesprungen, ohne daß sich Verständigungsprobleme ergeben hätten. Bei den Wortmeldungen der tschechischen und russischen Mitglieder der Prager Schule überwiegen auf diesen beiden Kongressen wieder deutlich die deutschsprachigen Beiträge.²⁸

3. schriftliche Wissenschaftskommunikation

3.1. Buchpublikationen

Ich möchte nun zum Bereich der schriftlichen Wissenschaftskommunikation übergehen und zunächst einen Blick auf die Publikationstätigkeit des Zirkels werfen. Bei den Veröffentlichungen, die der PLK als Gruppe herausgegeben hat, stehen - auch chronologisch - die *Travaux du Cercle linguistique de Prague* an erster Stelle. In dieser Reihe erscheinen zwischen 1929 und 1939 in unregelmäßiger Folge insgesamt acht Einzeltitel:

Sowohl diese *Travaux* als auch ein vom Zirkel herausgegebenes Heft, das die Vorträge seiner Mitglieder <...> auf dem Amsterdamer Kongresse bringt, sind französisch, englisch oder deutsch geschrieben, um leichter in die Entwicklung der Sprachforschung allenthalben eingreifen zu können.²⁹

Die Ausblendung des Tschechischen aus einer in Prag erscheinenden Publikation einer von Tschechen dominierten Wissenschaftlergruppe scheint trotz der offenkundigen internationalen Wirkungsabsichten auf Kritik gestoßen zu sein. Roman Jakobson erinnert sich daran, daß "some biased Czech natives disapproved of the use of foreign languages in the Prague periodical"³⁰.

In welchem Verhältnis stehen nun die drei angegebenen Sprachen in den *Travaux* zueinander? Nur der erste der insgesamt vier Sammelbände, die in den *Travaux* erschienen sind, läßt ein deutliches Übergewicht des Französischen erkennen. Von den elf Artikeln, die 1929 als Band 1 der *Travaux* zum Internationalen Slawistenkongreß in Prag präsentiert werden, sind nur zwei Artikel - die von Trubetzkoy und Slotty - auf deutsch geschrieben, der Rest ist französisch formu-

liert. Band 4 der *Travaux* bringt die Kongreßakten des Prager Phonologie Kongresses von 1930 und spiegelt also mit geringen Veränderungen die Verhältnisse der mündlichen Referate: von 21 Artikeln einzelner Autoren sind 14 deutsch, 6 französisch und einer englisch abgefaßt. Zum 4. Internationalen Linguistenkongreß 1936 in Kopenhagen wird als *Travaux* Nummer 6 eine Sammlung mit "Beiträgen von 20 Mitgliedern und vier wissenschaftlichen Freunden des Zirkels"³¹ veröffentlicht. Hier stehen 11 deutschen Artikeln 8 französische und 5 englische gegenüber. Der letzte Band der *Travaux*, der 1939 noch erscheinen konnte, vereinigt eine große Reihe phonologischer Arbeiten zum Gedenken an den verstorbenen Phonologen N. S. Trubetzkoy. Von den 33 Autoren unterschiedlichster Herkunft schreiben 15 deutsch, 14 französisch und 4 englisch. Von den 7 Verfassern aus der Tschechoslowakei stammen 5 deutsche und nur je ein französischer und englischer Artikel.

Neben diesen vier Sammelbänden publiziert der PLK in den *Travaux* vier monographische Arbeiten. Gleich im Jahr 1929 erscheint als Band 2 der *Travaux* Roman Jakobsons französische Untersuchung zur historischen Phonologie des Russischen. Im Jahr darauf folgt Bohumil Trnkas englischsprachige Abhandlung zur Syntax des englischen Verbs - eine deutsche Rezension zu diesem Text bedauert übrigens, daß Trnka eine frühere Arbeit zur englischen Syntax "leider in tschechischer Sprache" veröffentlicht habe.³² Es folgen 1934 und 1939 Trubetzkoy's schmale Monographie zum morphologischen System des Russischen und seine *Grundzüge der Phonologie* jeweils in deutscher Sprache.

Rein quantitativ läßt sich in den *Travaux du Cercle Linguistique de Prague* also fast ausnahmslos ein zum Teil sehr großes Übergewicht des Deutschen als Publikationssprache feststellen. Diese rein zahlenmäßige Dominanz des Deutschen steht hier aber in einem bezeichnenden Spannungsverhältnis zur herausragenden Rolle des Französischen für die *Travaux*. Neben dem Gesamttitel der Reihe ist auch der gesamte editorische Apparat der Sammelbände vom Einzeltitel über die Vorreden und die Rubriken der Inhaltsverzeichnisse bis hin zur Angabe des Erscheinungsortes "Prague" ausschließlich französisch. Als Publikationsorgan sind die *Travaux* also rein französischsprachig. Das geht soweit, daß der Einband von Trubetzkoy's Abhandlung zur russischen Morphonologie, die als zweiter Teil einer dreiteiligen "description phonologique du russe moderne" angelegt ist, nicht erkennen läßt, daß der Text zwischen den französisch beschrifteten Buchdeckeln auf Deutsch verfaßt ist.

Zu dieser Rolle des Französischen paßt sodann, daß alle kollektiv autorisierten Texte des Zirkels in den *Travaux* französisch formuliert sind. So erscheinen die Thesen, mit denen der Zirkel erstmals einer wissenschaftlichen Öffentlichkeit seine sprachtheoretischen Prinzipien und ein daraus abgeleitetes linguistisches

Arbeitsprogramm vorgestellt hat, schriftlich in einer französischen Version³³ in Band 1 der *Travaux*. In Band 4 veröffentlicht der Zirkel seine "Principes de transcription phonologique" und vor allem das "Projet de terminologie phonologique standardisée", in dem zwar zu jedem terminologischen Stichwort eine deutsche, tschechische und russische Entsprechung in Klammern angeführt wird, dessen definitivischen Festlegungen aber französisch formuliert sind.

Das Französische ist damit nicht nur die institutionelle Schriftsprache des PLK im internationalen Zusammenhang, sondern wird gerade auch dort bevorzugt, wo die spezifische sprachliche Verfaßtheit der Formulierung die größte Rolle spielt, in den definitivischen, terminologischen und methodologischen Grundsatzserklärungen der Gruppe.

Im November 1931 - die ersten vier Bände der *Travaux* sind bereits erschienen - bietet der PLK seine Publikationen, die "in allen linguistischen Kreisen den größten Beifall gefunden" hätten, dem Leipziger Verleger Otto Harrassowitz zum Vertrieb in Kommission an. Vorsitzender und Sekretär des PLK betonen in ihrem Brief:

Es liegt uns nun sehr daran, dass unsere Veröffentlichungen mögliche Verbreitung finden.³⁴

Harrassowitz sichert seinerseits zu, daß er "bei der durchaus internationalen Einstellung meiner Firma" "für die grösstmögliche Verbreitung Ihrer Veröffentlichungen sorgen kann"³⁵. Nach Abschluß der Verhandlungen, die sich noch in den Januar 1932 erstrecken, ist dann auch außerhalb der Tschechoslowakei und Frankreichs, für die der Vertrieb zuvor schon anderweitig organisiert worden war, die internationale Zugänglichkeit der Publikationen des PLK gesichert.

Die erste Buchveröffentlichung des PLK, die Harrassowitz in seinem Verlagskatalog über die ersten vier Bände der *Travaux* hinaus ankündigt, ist die "Festschrift für den bekannten Anglisten und vergleichenden Sprachforscher Wilhelm Mathesius mit 29 Beiträgen zumeist tschechischer Anglisten"³⁶. Diese Sammelpublikation zum fünfzigsten Geburtstag von Mathesius wirft noch einmal ein Schlaglicht auf die Sprachenproblematik. Von den 29 Artikeln sind 9 deutsch, 9 tschechisch, 5 französisch und 6 englisch verfaßt. Der vergleichsweise hohe Anteil englischer Texte ist aus dem anglistischen Schwerpunkt der Festschrift zu erklären, das Verhältnis des Deutschen und des Französischen entspricht den bisherigen Beobachtungen an PLK-Veröffentlichungen. Ungewöhnlich ist hier die Durchmischung fremdsprachiger Beiträge mit tschechischen Texten. Die Reaktion einer deutschen Rezension auf diese ungewöhnliche Sprachmischung ist denn auch bezeichnend: Eingeleitet mit den Worten: "unter den Beiträgen, die hier zu Ehren des verdienstvollen Prager Gelehrten vereinigt sind, sind in gemeinverständlicher

Sprache geschrieben ...", bringt die kurze Buchankündigung aus dem Archiv für das Studium der neueren Sprachen eine vollständige Auflistung aller nichttschechischen Beiträge der Festschrift³⁷ - tschechischsprachige Arbeiten sind in der deutschen Rezeption nicht einmal dem Verfassernamen und Titel nach präsent. Neben diesen ganz oder überwiegend fremdsprachigen Veröffentlichungen gibt der PLK in seiner 'klassischen Periode' aber auch mehrere tschechische Sammelpublikationen heraus. Den Anfang macht hier das schmale Bändchen von Jakobson und Mukařovský zur Sprache T. G. Masaryks (*Masaryk a řeč*, Praha 1931), es folgt der Sammelband *Spisovná čeština a jazyková kultura* (Praha 1932), in dem die vieldiskutierten Vorträge von PLK-Mitgliedern zur tschechischen Schriftsprache und Fragen der Sprachkultur abgedruckt sind. Im Jahr 1938 bringt der PLK einen umfangreichen Sammelband zu Karel Hynek Mácha heraus (*Torso a tajemství Máchova díla*, Praha 1938). In der 1937 gegründeten tschechischsprachigen Reihe *Studie Pražského lingvistického kroužku* erscheinen bis zur Okkupation noch zwei Titel: eine vergleichende Untersuchung zum altpolnischen und altschechischen Vers und ein Band zu Havlíček und dem tschechischen Volkslied.³⁸ An all diesen Veröffentlichungen wird eine recht klare wissenschaftssprachliche Aufgabenteilung sichtbar: 'Tschechische Themen' verhandelt der PLK tschechisch, 'nichttschechische' bzw. allgemeine Themen werden für das internationale Publikum in Fremdsprachen und für die einheimische Leserschaft tschechisch dargestellt³⁹. Neben den drei westeuropäischen Sprachen, die als internationales wissenschaftliches Kommunikationsmittel genutzt werden, fungiert das Tschechische als zwar durchaus umfassend verwendete, aber in ihrem Adressatenkreis und meist auch thematisch beschränkte rein inner-nationale Wissenschaftssprache. Erst in der Zeit des 'Protektorats' werden vom PLK dann auch allgemeinlinguistische und -literarische Fragestellungen im Rahmen eines Sammelbandes tschechisch abgehandelt (*Čtení o jazyce a poesii*, Praha 1942).

3.2. Publikation von Zeitschriften und in Zeitschriften

Der Versuch des PLK, der Ausblendung slavischer Stimmen aus der internationalen Diskussion der Sprachwissenschaft wenigstens mit einem Referatenorgan - der deutschsprachigen *Glottologia* - zu begegnen, sind wie schon anfangs dargestellt gescheitert. Der PLK hat aber von diesem erstmals im Jahre 1930 gefaßten Plan auch in den folgenden Jahren nicht abgelassen. Es wurde vielmehr eigens eine "bibliographische Kommission" eingesetzt, die unter dem Vorsitz von Friedrich Sloty die Durchsetzung der ursprünglichen Initiative erreichen sollte. Der "Tätigkeitsbericht" von 1936 beschreibt den Aufgabenbereich dieser Kommission wie folgt:

Sie soll in den Weltsprachen verfaßte, kurze kritische Berichte über neue slavische Publikationen herausgeben, die für die allgemeine Sprachwissenschaft von Bedeutung sind; eine Realisierung war bislang wegen finanzieller Hindernisse nicht möglich.⁴⁰

Vor diesem Hintergrund läßt sich aber ein beachtlicher Teil der Publikationstätigkeit des PLK in den dreißiger Jahren als Kompensation dieses dringenden Desiderates ansehen.

Für den engeren Bereich der Phonologie, für den ja insbesondere "von den Gelehrten slavischer Länder in diesen Zeiten ganz neue Ideen <...> vorgetragen werden"⁴¹, sind dies vor allem die zwei knappen bibliographischen Informationsbroschüren, die die Internationale Phonologische Arbeitsgemeinschaft auf Initiative des PLK herausgibt. Das 1932 auf französisch von Jakobson, Mathesius und Trubetzkoy zusammengestellte "Bulletin d'information N 1." beschreibt seinen Zweck angesichts der rasch ausgreifenden phonologischen Forschung, die eigentlich schon die Gründung einer speziellen internationalen Fachzeitschrift erforderte, wie folgt:

Mais comme la crise économique internationale, qui entrave sensiblement toutes les publications scientifiques, ne permet pas non plus de réaliser actuellement un pareil périodique, il faut se borner provisoirement à un bulletin concis, qui permettra aux savants, travaillant dans le domaine de la phonologie, de se former au moins une notion sommaire de l'état général du travail phonologique, ainsi que faciliter une information scientifique mutuelle.⁴²

Das zweite, auf zwölf Seiten angewachsene Bulletin wird 1935 zum "Second International Congress of Phonetic Sciences" in London auf englisch herausgegeben. Beide Broschüren erscheinen als Sonderdruck bzw. Beilage zur Prager *Časopis pro moderní filologii*.⁴³ Wie aus in Prag erhaltenen Briefen L. Hjelmslevs hervorgeht, sollte eine weitere Fortsetzung dieser Bibliographie im ersten Heft der Kopenhagener *Acta linguistica* erscheinen.⁴⁴ Dazu ist es, obwohl Hjelmslev den Empfang der "phonological bibliography" aus Prag noch am 8. Mai 1939 bestätigt,⁴⁵ weder 1939 noch in den folgenden Kriegsjahrgängen der *Acta linguistica* gekommen.

Im Jahr 1935 gründet der PLK die "Zeitschrift des Prager Linguistik-Zirkels"⁴⁶ *Slovo a slovesnost*, die schon bald als "einer der Sammelpunkte der tschechoslowakischen Wissenschaft, soweit sie Anspruch auf Geltung auch über die Landesgrenzen hinaus erhebt"⁴⁷, gefeiert wird. Obwohl im PLK auf Anregung einer Leserschrift der Abdruck von "Resumés in Weltsprachen"⁴⁸ zumindest erwogen wurde, bleibt die Zeitschrift weiterhin rein tschechischsprachig. Lediglich im Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge werden den Titeln der einzelnen Beiträge fran-

zösische Übersetzungen beigegeben.⁴⁹ Auch hier macht sich also die bereits angesprochene wissenschaftssprachliche Aufgabenteilung geltend, denn in der "Zeitschrift des Prager Linguistik-Zirkels", die sich "der Kultur des Wortes in Kunst, Wissenschaft und Leben widmen" will, sollen bei aller thematischen Vielfalt "im Mittelpunkt <...> die theoretischen und praktischen Fragen der tschechoslowakischen Sprache und Literatur stehen".⁵⁰

Parallel zur auch sprachlich auf den tschechoslowakischen Kontext ausgerichteten *Slovo a slovesnost* plant der PLK in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre in Zusammenarbeit mit dem *Cercle linguistique de Copenhague* außerdem "de fonder une Revue internationale de Linguistique structurale"⁵¹:

The Prague proposal of issuing a joint journal was accepted and elaborated by V. Brøndal and L. Hjelmslev, but the tragic political events of 1938 forced us to leave the long planned *Acta Linguistica* in the hands of our Danish friends.⁵²

Die Mitglieder des PLK sind daher in den folgenden Jahren nur im umfangreichen "Conseil international" der Redaktion vertreten. Im ersten Jahrgang der *Acta* 1939 finden sich nur zwei von mehreren geplanten Beiträgen der Prager Schule realisiert (je ein deutscher Text von Trubetzkoy und Kořinek), und erst nach den Kriegsjahren steuert der PLK weitere Texte zu dieser französisch-, deutsch- und englischsprachigen Publikation bei.

Gegenüber der sehr starken und regelmäßigen Präsenz von Beiträgen aus dem Umkreis des PLK in den tschechischen Fachzeitschriften wie *Časopis pro moderní filologii*,⁵³ *Slavia*, *Naše řeč* usw. fällt die Beteiligung der PLK-Mitglieder an ausländischen Fachzeitschriften eher disparat und deutlich geringer aus.⁵⁴ Internationale Resonanz sucht der PLK ganz offensichtlich eher über das Forum der internationalen Kongresse als über das Medium der ausländischen Fachpresse zu erreichen.

3.3. Publikationen in nichtwissenschaftlichen Zeitschriften

Bemerkenswert ist dagegen das außerordentlich große Engagement von Mitgliedern der Prager Schule in nichtwissenschaftlichen Zeitschriften und sogar der Tagespresse. Die breite Präsenz in der tschechischen Presse setzt vor allem im Frühjahr 1932 mit der Vortragsreihe zur tschechischen Schriftsprache und zum tschechischen Purismus ein, mit der sich der PLK gezielt an "die gebildete tschechische Öffentlichkeit" wendet, nicht zuletzt um, wie Mathesius schreibt, auch "zu Hause für unsere Ideen Propaganda"⁵⁵ zu machen:

Die Veranstaltungen waren sehr stark besucht, die Debatten lebhaft und lebhaft auch das Echo in den Zeitungen.⁵⁶

Erstaunlich und für die hier verhandelte Thematik einschlägig ist aber die

Tatsache, daß sich der PLK auch im Bereich der Prager deutschsprachigen Presse sehr stark engagierte. Hier sind vor allem die *Prager Rundschau*, die *Slavische Rundschau* und die *Prager Presse* zu beachten.

Der vom späteren Außenminister Kamil Krofta 1931 gegründeten Zweimonatschrift *Prager Rundschau* geht es vor allem um eine Selbstdarstellung der "tschechoslowakischen Nation", um eine Darstellung "der geistigen und materiellen Kultur unseres Volkes" insbesondere im Blick auf die deutsche Nachbarnation. Die Zeitschrift erhofft sich im Sinne "gründlicher und systematischer" publizistischer Aufklärung "viele Vorurteile, die gegen uns und unsern Staat in Deutschland verbreitet sind, beseitigen" und so "zur Erhaltung eines guten nachbarlichen Verhältnisses zwischen uns beitragen"⁵⁷ zu können. Als Autoren zeichnen in der *Prager Rundschau* eine ganze Galerie bedeutender Namen aus der tschechischen Politik und den verschiedenen Bereichen der Wissenschaft. Vom Prager Linguistik-Zirkel sind hier neben den vergleichsweise späten Mitgliedern wie Pavel Eisner, Otokar Fischer, Emil Utitz, Leopold Silberstein auch die zentralen Vertreter und Mitglieder der ersten Jahre Mathesius, Trnka, Bogatyrev, Jakobson und Mukařovský mit je einem Artikel vertreten. Während die meisten dieser Texte - durchaus im Sinne der publizistischen Leitlinie des Blattes - über Persönlichkeiten oder Einzelaspekte der "geistigen Kultur unseres Volkes" berichten, bringt Trnkas Artikel eine regelrechte Selbstdarstellung des PLK. Sein Text "Die neue Linguistik und die tschechische Schriftsprache"⁵⁸ umreißt die sprachtheoretischen Prinzipien des PLK und gibt eine knappe Darstellung von Hintergrund und Verlauf der Diskussionen um die tschechische Schriftsprache, in die sich der PLK mit sehr großer - allerdings rein tschechischer - Publikumswirkung im Jahr 1932 eingeschaltet hatte. Flankiert wird dieser Artikel im selben Heft durch einen kurzen Bericht über den "Pražský linguistický kroužek" und seine Tätigkeit durch den sympathisierenden Journalisten Antonin St. Mágr.⁵⁹ Der PLK nutzt die "tschechische Revue <...> in deutscher Sprache", um sich selbst und seine Positionen in einer linguistischen Debatte bekannt zu machen, die bislang auf die innertschechische Rezeption beschränkt war.

Der Herausgeber der *Prager Rundschau* selbst spricht aus, daß man sich mit dem Deutschen als Publikationssprache eine Wirkung erhoffen konnte, die über die Grenzen Deutschlands hinausreichen würde. Wenn sich die *Prager Rundschau* - und ihre Beiträger - an die "deutschen und deutschlesenden Leser" wendet, so geschieht das auch in dem Bewußtsein "der Bedeutung <...>, die gerade Deutschland für unseren kulturellen Verkehr mit der übrigen gebildeten Welt gehabt hat und noch hat".⁶⁰

Die *Slavische Rundschau*, will sich ausdrücklich nicht als "gelehrte <...> Fachzeitschrift" aufgefaßt wissen, da sie nicht auf fachspezifische Interessen bes-

chränkt bleiben soll und sich auch stilistisch "auf die Psychologie des allgemeingebildeten Lesers"⁶¹ ausrichten will. Die *Slavische Rundschau* hat bei einer zum Teil ähnlichen Aufklärungsfunktion einen sehr viel weiteren Horizont als die auch thematisch auf den "nationalen Standpunkt"⁶² festgelegte *Prager Rundschau*. Die von Franz Spina und Gerhard Gesemann 1929 gegründete Monatsschrift will "in der allgemeinverständlichen deutschen Sprache die ziemlich große deutschlesende Welt über slavische geistige Dinge informieren".⁶³ Gesemanns Rückschau auf den ersten Jahrgang spricht auch an, daß sich "gewisse Slaven" von diesem Vorhaben und der Tatsache, daß "Deutsche als Herausgeber" fungieren, "in ihrer kulturellen Würde gekränkt fühlen".⁶⁴ Der Prager Zirkel gehörte nicht dazu; die im Gegenteil besonders enge Beziehung zwischen PLK und der Redaktion äußert sich schon darin, daß Gesemann "die Tätigkeit des freien linguistischen Kreises um Prof. Mathesius in Prag" als einen der manifesten Belege ansieht für "die Tendenz slavistischer Wissenschaft <...>, die Nationaldisziplin zugunsten einer umfassenden slavistischen Wissenschaft aufzugeben, die als solche unmittelbar in die Weltwissenschaft einmündet",⁶⁵ einer Tendenz, der die *Slavische Rundschau* selbst ein Forum bieten will.

Der Zirkel steuert denn auch eine beträchtliche Zahl längerer und kürzerer Artikel bei. Mathesius, Bogatyrev, Havránek und Mukařovský, um wieder nur bei den zentralen Repräsentanten des PLK zu bleiben, sind in den insgesamt elf Jahrgängen der Zeitschrift mit jeweils drei bis fünf Artikeln vertreten. Von Trnka findet sich ein Beitrag, und Roman Jakobson veröffentlicht als reguläres Redaktionsmitglied und Leiter des "ostslavischen Referates" "nahezu zwei Dutzend kleinerer Arbeiten kulturwissenschaftlicher Art in der *Slavischen Rundschau*".⁶⁶ Auch dieses Publikationsorgan nutzt der Kroužek mit Havráneks Artikel "Zehn Jahre Prager Linguistischer Zirkel"⁶⁷ für eine ausführliche Selbstdarstellung in deutscher Sprache. Im übrigen fällt unter den Texten der genannten PLK-Mitglieder der hohe Anteil von Forschungsübersichten und Literaturberichten auf. Die *Slavische Rundschau* übernimmt also als "Berichtende und kritische Zeitschrift für das geistige Leben der slavischen Völker"⁶⁸ zu einem Teil die Aufgaben, die der PLK seinem ebenfalls deutschsprachig geplanten Referatenorgan *Glottologia* zgedacht hatte.

Selbst in der Tageszeitung *Prager Presse*, diesem "halboffiziellen Blatt des tschechischen Außenministeriums"⁶⁹ in deutscher Sprache, finden sich zahlreiche Artikel von Mitgliedern des Kroužek, vor allem aber eine sehr lange Reihe von Berichten über seine Tätigkeit. Artikel stammen auch hier wieder vor allem von Roman Jakobson, aber auch Mathesius, Havránek und andere sind als Beiträger vertreten⁷⁰. Die meisten dieser Texte aus dem und über den PLK erscheinen im Rahmen der Kulturrubrik. Antonín Stanislav Mágr, der Leiter dieser Rubrik seit 1924, beschreibt deren Hauptaufgaben wie folgt:

Im Rahmen der Mission der *Prager Presse* hat die Rubrik, soweit dies mit den Mitteln einer Tageszeitung möglich ist, die Aufgabe, in erster Reihe das Ausland über das tschechoslowakische kulturelle Leben in seinem ganzen Ausmaß zu informieren, in Artikeln und Nachrichten über die wichtigen aktuellen Ereignisse im Bereich von Bühne und Musik, bildender Kunst, Literatur und Wissenschaft rasch und zuverlässig, sachlich und kritisch zu berichten. Neben dieser rein informativen Funktion steht dem Schläge nach zumeist im Inlande eine zweite: initiativ zu wirken, Diskussionen über wichtige Probleme des kulturellen Lebens hervorzurufen und auf die Gestaltung des kulturellen Lebens Einfluß zu üben.⁷¹

Wie in der tschechischen Tagespresse so ist es wohl auch hier besonders der zweite Aspekt, der das journalistische Interesse auf die Arbeit der Prager Schule gelenkt hat. Auch in der *Prager Presse* werden im Frühjahr 1932 mit den Referaten über die aufsehenerregende Intervention des PLK in die Debatten um Sprachkultur und Schriftsprache die regelmäßigen Berichte über die Tätigkeit dieser linguistischen Vereinigung zur Chefsache des leitenden Kulturredakteurs. Im weiteren Verlauf der dreißiger Jahre räumt die Kulturrubrik Nachrichten vom und über den PLK immer wieder Platz ein. Neben zahlreichen Publikationskritiken und Würdigungen einzelner Wissenschaftler aus dem Umkreis des Kroužek werden hier zwischen 1930 und 1938 mindestens 85 (!) zum Teil recht ausführliche Berichte zu Vorträgen und den anschließenden Diskussionen im PLK abgedruckt.

Beide Zielsetzungen der Kulturredaktion, die "Gestaltung des kulturellen Lebens" im Inland und die umfassende Information des "Auslands" (und eben nicht etwa nur Deutschlands), treffen sich mit den Interessen des PLK:

In das tschechische Kulturleben versuchte der Zirkel im Jahre 1932 mit seinen der Sprachkultur gewidmeten Thesen einzugreifen, die <...> den Zirkel unter den Wortschaffenden wohlbekannt machten.⁷²

Aber auch im Ausland soll dieser Diskussionszusammenhang "wohlbekannt" werden. So stellt Trnka den Sammelband, in dem die Thesen und Vorträge zur Sprachkultur noch im selben Jahr tschechisch abgedruckt werden, in einer deutschen Besprechung vor, dabei verweist er die interessierten Nichttschechen in Ermangelung einer "Übersetzung in eine bekanntere Sprache" eben auf Mágrs Berichte in der *Prager Presse*:

Einen vorläufigen Ersatz können die gedrängten das Wesentliche aber umfassenden Referate über die fünf Vorträge in der "*Prager Presse*" vom 13., 27., 28. Januar, 10. und 11. Februar 1932 bieten.⁷³

Die Veröffentlichungen in der *Prager Presse* fungieren für den PLK in dieser Weise als wie immer "vorläufiger", jedenfalls aber willkommener "Ersatz" für internatio-

nale Wirkungsmöglichkeiten, die mit dem Medium der tschechischen Sprache nicht zu erreichen waren. Tatsächlich ist oder wäre es möglich gewesen, sich anhand der *Prager Presse* über die gesamten dreißiger Jahre hinweg ein genaues Bild von den methodologischen Grundsätzen, aber auch vom konkreten Verlauf der Debatten im Linguistik-Zirkel zu verschaffen. Wenn die Verdienste der Kulturredaktion der *Prager Presse* um die tschechische Literatur schon seit längerem anerkannt sind, so steht eine Würdigung der Kulturrubrik in sprachwissenschaftlicher Hinsicht noch aus. In dieser Rubrik wurde "mit den Mitteln einer Tageszeitung" nicht nur eine "denkwürdige Bibliothek tschechischen Schrifttums in deutscher Übersetzung"⁷⁴ zusammengestellt, sondern auch über lange Jahre hinweg für das "Ausland" ein minutiöses Protokoll von der Entwicklung des Prager Strukturalismus geführt.⁷⁵

4. Korrespondenz

Die im Archiv der tschechischen Akademie der Wissenschaften erhaltenen Materialien des Pražský linguistický kroužek umfassen vier Kartons archivarisches noch nicht aufgearbeitetes Dokumentenmaterial. Neben Teilnehmerlisten, Abrechnungen, vervielfältigten Einladungsschreiben, Rundschreiben, Satzungen usw. besteht das Archivmaterial zu einem sehr großen Anteil aus Briefen, die den PLK erreicht haben. Gelegentlich sind auch Durchschläge oder handschriftliche Konzepte der Rückantworten aus Prag erhalten. Diese Briefe sind ganz überwiegend organisatorischen Inhalts, und es geht in ihnen sehr häufig bloß um den Austausch von Publikationen oder Einladungen zu Vorträgen.⁷⁶ Auch wenn eine solche Korrespondenz nicht eigentlich in den engeren Bereich der Wissenschaftssprache fällt, sondern eher das allgemeine Problem der internationalen Verkehrssprachen berührt, gehört sie dennoch gleichsam als Bedingung der Möglichkeit wissenschaftlicher Auseinandersetzung unabdingbar zur kommunikativen Praxis einer wissenschaftlichen Vereinigung, wie sie der PLK darstellte.

Das weltweit gespannte Netz dieser Korrespondenz spiegelt denn auch die "emphasis on international ties"⁷⁷, die den PLK in wissenschaftlicher Hinsicht charakterisierte. Und der Internationalität der Kommunikationspartner entspricht hier eine große sprachliche Vielfalt der Briefe selbst. Natürlich ist diese Mehrsprachigkeit auch der individuellen Sprachkompetenz derjenigen PLK-Mitglieder zu verdanken, die die Außenkontakte der Gruppe aufrechterhielten. Neben dem Vorsitzenden Mathesius kann vor allem der langjährige Sekretär Bohumil Trnka als der Empfänger und der Verfasser der meisten erhaltenen Briefe gelten, dessen aktive Sprachenkenntnisse schon zu seiner Zeit - jedenfalls bei Angehörigen 'großer' Sprachgemeinschaften - Staunen erregten. So kommentiert ein Innsbrucker

Student der Indogermanistik seine Lektüre verschiedener Texte der Prager Schule zur Phonologie gegenüber Trnka mit den Worten:

Die Lektüre der in Deutsch, Englisch, Französisch abgefaßten Referate ist ein Genuß; ich bewundere die vielseitige sprachliche Ausbildung, die es besonders auch Ihnen, geehrter Herr Dozent, ermöglicht, fließend in drei Sprachen zu schreiben.⁷⁸

Die aktive Beherrschung zweier und bisweilen auch aller drei zentralen europäischen Verkehrssprachen ist allerdings auch für Angehörige anderer kleiner Sprachgemeinschaften nicht ungewöhnlich, wie ein Blick auf die in Prag eingegangene Korrespondenz erweist.

Die Sprecher dieser drei großen westeuropäischen Sprachen aber korrespondieren mit dem PLK in der Regel in ihrer Muttersprache. So schreiben beispielsweise Leonard Bloomfield, Alan Gardiner und Edward Sapir englisch, Antoine Meillet, Lucien Tesnière und André Martinet französisch und Leo Spitzer, Walter Porzig und Karl Bühler deutsch.⁷⁹ Und sie erhalten aus Prag, soweit das die erhaltenen Durchschläge erkennen lassen, in der Regel auch die Rückantwort in ihrer jeweiligen Muttersprache.

Diese sprachlichen Gepflogenheiten gelten offensichtlich auch für den kommunikativen Mikrokosmos Prags: auch hier korrespondieren tschechische und deutsche Muttersprachler normalerweise auf deutsch.⁸⁰ Selbst von Friedrich Slotty, der von allen deutschen PLK-Mitgliedern auch organisatorisch am engsten eingebunden war, sind nur deutsche Briefe erhalten.⁸¹

Das Italienische, obwohl es doch auf einer Reihe internationaler Kongresse als Vortragssprache zugelassen war, wurde offenbar als Verkehrssprache selbst in der wechselseitigen Korrespondenz zwischen dem PLK und italienischen Wissenschaftlern bzw. Institutionen nicht genutzt.

Die archivierte Korrespondenz des PLK läßt außerdem sehr deutlich erkennen, daß das Russische in den dreißiger und vierziger Jahren als sprachliches Medium selbst im inner-slavischen Raum nur sehr eingeschränkte Verwendung fand. Anders als etwa die polnischen Wissenschaftler oder Institutionen, von denen ausschließlich polnisch abgefaßte Briefe erhalten sind, weichen die Absender von Briefen aus der Sowjetunion sehr häufig auf das Deutsche und Französische, ganz selten auch auf das Englische als Verkehrssprache mit tschechischen Adressaten aus. Auch Trubetzkoy korrespondiert dementsprechend mit den nicht-russischen PLK-Mitgliedern immer deutsch.

Wie zu erwarten, finden sich unter den vielleicht zwei- bis dreihundert erhaltenen nicht-tschechischen Briefen an den PLK keine dänischen, norwegischen, rumänischen, ungarischen, schwedischen oder niederländischen. Die Angehörigen der kleinen europäischen Sprachgemeinschaften korrespondierten vielmehr aus-

schließlich deutsch, englisch oder französisch miteinander. Nicht selten verfügen die Korrespondenten hier wie ihre tschechischen Partner über mehrere Verkehrssprachen: So schreibt der niederländische Sprachwissenschaftler A. W. de Groot dem PLK auf deutsch und englisch, der Norweger Alf Sommerfelt schreibt meistens französisch, manchmal aber auch englisch. Am vielseitigsten erscheint der dänische Sprachtheoretiker Louis Hjelmslev, der zwar meistens englisch korrespondiert, aber auch französisch oder deutsch schreibt und von dem auch als seltene Ausnahme sogar ein tschechisch verfaßter Brief erhalten ist.⁸² Spezifische Gründe für ein solches code-switching zwischen den großen Nationalsprachen sind jedenfalls anhand der überlieferten Archivmaterialien nicht eindeutig auszumachen. Daß die Absender vielfach gegenüber ein und demselben Adressaten oder im Abstand von wenigen Monaten die Korrespondenzsprache wechseln, spricht eher für eine große Selbstverständlichkeit im aktiven Umgang auch mit mehreren Fremdsprachen und damit auch für eine recht große Beliebtheit in der Wahl der jeweiligen Korrespondenzsprache.

Wie schon im Bereich der wissenschaftlichen Kommunikation so wird auch hier bei der eher organisatorisch ausgerichteten Korrespondenz die Mehrsprachigkeit der Prager Schule allein auf das Französische verengt, sobald sich der PLK als Institution an ein internationales Publikum wendet. Sämtliche Rundbriefe und organisatorischen Handreichungen, die der PLK für die von ihm 1930 einberufenen phonologischen Konferenz in Prag ausgibt, sind französisch formuliert. Ebenso alle erhaltenen Einladungsschreiben und Rundbriefe für Beiträger zu den *Travaux du Cercle Linguistique de Prague*, die ins Ausland verschickt wurden. Die Liste dieser institutionellen Verlautbarungen in französischer Sprache ließe sich fortsetzen bis hin zu kleinen Einzeltexten wie der französischsprachigen Einladung des PLK zur Jubiläumssitzung anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Vereinigung. Es scheint auch nur Briefpapier mit entweder tschechischem oder aber französischem Briefkopf benutzt worden zu sein. Als Institution korrespondiert der PLK also ausschließlich französisch mit dem Ausland.

5. Schluß

Der PLK hat die vollständige Ausblendung tschechischer und auch anderer slawischer Stimmen aus der internationalen Kommunikation der Wissenschaftler als "Mangel besonders scharf erkannt" und in der eigenen Kommunikationspraxis sehr bewußt versucht, diese Rezeptionshindernisse zu überwinden. Als probates Mittel bot sich zum einen natürlich an, in den eigenen Verlautbarungen selbst auf "allgemeinverständliche Sprachen" auszuweichen. Der Anteil nichttschechischer bzw. nichtslawischer Texte am wissenschaftlichen OEuvre dieser Gruppe ist denn

auch außerordentlich groß. Zum anderen hat der Kroužek immer wieder versucht, slawischsprachige Veröffentlichungen und Diskussionszusammenhänge durch Bibliographien, Referate und Überblicksartikel - wiederum in "allgemeinverständlicher" Sprache - in das Bewußtsein des internationalen Publikums zu rücken. Bemerkenswert war hier, welch großen Akzent der PLK dabei auf die Wirkungsmöglichkeiten des nicht streng fachlichen Journalismus bis hin zur Tagespresse gelegt hat.

Die Beobachtung, welche Sprachen der PLK in den einzelnen Bereichen seiner wissenschaftlichen Kommunikation in welchem Ausmaß benutzt hat, um internationale Resonanz zu erlangen, ist aufschlußreich für die Rolle der einzelnen Weltsprachen als Wissenschaftssprachen in der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Die sprachliche Orientierung ist hier ausschließlich westeuropäisch. Das Russische spielt unbeschrieben seiner großen Sprecherzahl als Wissenschaftssprache jedenfalls im internationalen Zusammenhang in dieser Zeit so gut wie keine Rolle, es ist als slawische Sprache wegen der "geringen Kenntnis dieser Sprachen in den Ländern Mitteleuropas und Westeuropas, von anderen Erdteilen ganz zu schweigen"⁸³, zur internationalen wissenschaftlichen Verständigung offenbar ebenso ungeeignet wie das Tschechische selbst. Erstaunlich war dabei der Befund, daß das Russische selbst im innerlawischen Zusammenhang als Wissenschaftssprache oder auch nur als Medium schriftlicher Korrespondenz lediglich eingeschränkt tragfähig war.

Der Aufstieg des Englischen zur heute in vielen Wissenschaftsdiziplinen weltweit einzigen internationalen Wissenschaftssprache begann erst im Verlauf der dreißiger und vierziger Jahre.⁸⁴ So spielt das Englische auch in den Veröffentlichungen der Prager Schule vor dem zweiten Weltkrieg überhaupt nur im speziell anglistischen Bereich eine gewisse Rolle, eine leichte Ausdehnung der Funktionsbereiche des Englischen läßt sich allenfalls ab Mitte der dreißiger Jahre bemerken. Als Verkehrssprache in der Korrespondenz mit den ebenfalls kleinen Sprechergemeinschaften Skandinaviens und den Niederlanden begegnet es allerdings schon vorher (neben dem Deutschen und Französischen). Für die anschließende Karriere des Englischen und Russischen als Wissenschaftssprachen ist ein Blick auf die weitere Entwicklung der Prager Schule aufschlußreich. Die vier Sammelbände der *Travaux linguistiques de Prague* beispielsweise, die von der sogenannten 'zweiten Generation' der Prager Schule zwischen 1964 und 1971 herausgegeben werden, enthalten insgesamt 94 Beiträge in vier Sprachen: ganze 52% der Texte sind nun auf Englisch verfaßt, immer noch knapp 28% auf Deutsch, 14% auf Französisch, und das Russische ist jetzt immerhin mit etwas über 6% vertreten.⁸⁵

Als wirklich bedeutende Sprachen für die internationale wissenschaftliche Kommunikation blieben dem Sprachwissenschaftler in der Ersten Tschechoslo-

wakischen Republik also nur das Deutsche und das Französische. In allen Bereichen der wissenschaftlichen und vor allem dann in Bereichen der popularisierenden Darstellungen läßt sich beim Kroužek eine mehr oder weniger große quantitative Dominanz des Deutschen feststellen. Aus rein pragmatischen Gründen war das Deutsche offenbar die buchstäblich naheliegendste Möglichkeit, sich international zu Wort zu melden. Auch wenn sich der PLK in seiner Kommunikationspraxis also nicht von den antigermanischen Reflexen mancher Zeitgenossen beirren ließ, ist doch deutlich zu erkennen, daß das Französische, auch wenn es insgesamt viel weniger genutzt wurde, für den Prager Zirkel ein größeres Prestige hatte als das Deutsche. Das Französische ist gleichsam die offizielle Sprache des PLK als Institution, sowohl im streng wissenschaftlichen wie im organisatorischen Bereich.

In dem spannungsvollen Verhältnis der beiden Wissenschaftssprachen scheint also der "Grundton" "des tschechischen kulturellen Leben<s>" anzuklingen, der nach Eduard Goldstücker in einer mal manifesten mal latenten "Abwehrhaltung oder zumindest eine<r> Haltung wachsamem Argwohns gegenüber den in den böhmischen Ländern eindringenden Erscheinungen der deutschen Kultur"⁸⁶ besteht. In diesem Sinne gilt für das tschechische Prag der ersten Republik auch sprachlich wohl das, was Willy Haas vom Prag der Zeit vor dem ersten Weltkrieg sagt: Prag, das tschechische Prag von damals, war sehr französisch orientiert, schon aus Protest gegen Österreich und Deutschland.⁸⁷

So resultierte die Höherbewertung des Französischen im PLK zum Teil sicherlich daher, daß

man einerseits internationale Resonanz anstrebte, andererseits sich vom Deutschen, das für manche Mitglieder des Kreises eine zweite Muttersprache war, aus historisch-politischen Gründen distanzieren wollte.⁸⁸

Allerdings zeigt gerade das Beispiel der Prager Schule auch, wie überraschend wenig die Wahl einer Wissenschaftssprache von den unmittelbaren politischen Vorgängen in der Nation, in der sie Landessprache ist, tangiert wird. Auch nach 1933 und ungeschmälert bis zum Zeitpunkt der lange voraus schon drohenden Okkupation bleibt das Deutsche hier im Rang eines anerkannten und häufig genutzten wissenschaftlichen Kommunikationsmittels. Wenn Roman Jakobson auf seiner dreijährigen Flucht durch Skandinavien sein Buch *Kindersprache, Aphasie und allgemeine Lautgesetze* in der Sprache seiner Verfolger verfaßt und veröffentlicht, so ist das ein extremer Beleg dafür, wie lange das Deutsche als Sprache von den politischen Verhältnissen in Deutschland zu trennen war. Erst der sechste internationale Linguistenkongreß 1948 findet in Paris unter bewußtem Ausschluß

deutscher Wissenschaftler und damit auch des Deutschen als Wissenschaftssprache statt, "obéi à un sentiment de respect envers les victimes et de pitié envers les morts"⁸⁹. Die Barbareien, die von deutschen Muttersprachlern während der Nazizeit verübt wurden, schlugen so letztlich doch auf die Rolle des Deutschen als internationale Wissenschaftssprache durch.

Neben den "historisch-politischen Gründen" und Hintergründen des deutsch-tschechischen Verhältnisses bedingen aber auch fachimmanente Gründe das größere Prestige des Französischen. Mit der Durchsetzung der strukturalen Ansätze in der Sprachwissenschaft verlagern sich zugleich die Gewichte in der europäischen Wissenschaftsgeographie. Deutschland als Sitz der junggrammatischen Schule mit ihrem Zentrum in Leipzig verliert spätestens Anfang der zwanziger Jahre seine ehemals internationale Anziehungskraft für die linguistische Forschung. Während die Prager Schule die junggrammatische Richtung immer wieder zu ihrem Antipoden stilisiert und als veraltetes sprachwissenschaftliches Paradigma abqualifiziert, stützt sie sich außer auf die einheimische "Prager linguistische Tradition" ausdrücklich auf die "russische und schweizerisch-französische linguistische Schule, deren Arbeit sie fortsetzt und vertieft".⁹⁰ In diesen methodologischen wie wissenschaftsgeographischen Konstellationen gerät das Französische gegenüber dem Deutschen dann zum markierten Medium sprachwissenschaftlicher Modernität, wo immer diese in der internationalen Diskussion demonstriert werden soll. Das Französische ist für den PLK nicht nur eine von mehreren international kommunizierbaren Wissenschaftssprachen, sondern es ist zugleich die Sprache von Ferdinand de Saussures *Cours de linguistique générale*, vor dessen methodologischen Grundsätzen und terminologischen Festlegungen die Prager Schule ihren eigenen sprach- und literaturwissenschaftlichen Ansatz in kritischer Abhebung profiliert.

Literaturverzeichnis

- ALBRECHT, J. (1988): *Europäischer Strukturalismus. Ein forschungsgeschichtlicher Überblick*. Darmstadt.
- GOLDSTÜCKER, E. (1964): "Zur Geschichte der kulturellen Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen." In: KÖPSTEIN, H. (Hrsg.): *Deutsch-Tschechoslowakische Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart*. Leipzig: 201 - 213. (=Wiss. Ztsch. d. Karl-Marx-Univ. Leipzig. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, Sonderband 4).

- HAVRÁNEK, B. (1936): "Zehn Jahre Prager Linguistischer Zirkel." *Slavische Rundschau* 8: 315 - 320.
- JAKOBSON, R. (1965): "An example of migratory terms and institutional models (On the fiftieth anniversary of the Moscow Linguistic Circle)." In: ders., Selected writings II: Word and language. The Hague, Paris, New York 1971: 527 - 538.
- KÖPPLOVÁ, B. (1986/87): "Die Kulturrubrik der 'Prager Presse' in den Jahren 1921-1924." In: brücken. Germanistisches Jahrbuch DDR - ČSSR 3: 72 - 83.
- MATEJKA, L. (Hrsg.): Sound, sign and meaning. Quinquagenary of the Prague Linguistic Circle. Ann Arbor 1976.
- MATHESIUS, V. (1936): "Deset let Pražského Linguistického Kroužku." *Slovo a slovesnost* 2: 137 - 145. - englisch in VACHEK, J. (1966): 137 - 151.
- TOMAN, J. (Hrsg.) (1994): Letters and other materials from the Moscow Linguistic Circle and Prague Linguistic Circle. Ann Arbor.
- TRNKA, B. (1932): "Die neue Linguistik und die tschechische Schriftsprache." *Prager Rundschau* 2: 508 - 515.
- TRNKA, B. (1937): "První desetiletí činnosti Pražského linguistického kroužku." *Časopis pro moderní filologii* 23.
- SKUDLIK, S. (1990): Sprachen in den Wissenschaften. Deutsch und Englisch in der internationalen Kommunikation. Tübingen.
- VACHEK, J. (1966): The Linguistic School of Prague. An introduction to its theory and practice. Bloomington, London.
- VACHEK, J. (1994): Vzpomínky českého anglisty. Jinočany
- WEINRICH, H. (1994): "Sprache und Wissenschaft." In: KRETZENBACHER, H.L. u.H. WEINRICH (Hrsg.): Linguistik der Wissenschaftssprache. Berlin.
- Zpráva o činnosti Pražského Linguistického Kroužku za první desetiletí jeho trvání. 1926 - 1936. Brno 1936.

Anmerkungen

- 1 Ich möchte mich für die liebenswürdige Unterstützung von Frau Dr. Bělohávková vom Archiv der Akademie der tschechischen Republik (AAVČR), Prag, herzlich bedanken.
- 2 AAVČR, PLK Karton 2, Mappe: subvence 1930-1946. Ich habe hier den Briefentwurf in seiner handschriftlich korrigierten Fassung wiedergegeben.
- 3 dieses Begleitschreiben findet sich an anderer Stelle der PLK Materialien: Karton 4, Mappe: koresp. a materiály 1929-1936 M - Z. Datiertes Typoskript unterzeichnet von Slotty. Slottys Briefentwurf ist handschriftlich, vermutlich für die Reinschrift der Übersetzung auf den 14. März 1930 datiert.

4 Nach Vachek wurde diese Bezeichnung zuerst beim Ersten Internationalen Kongress für Phonetische Wissenschaften, Amsterdam 1932 geprägt: "In the invitational prospectuses for this congress the organizers used, for the first time, the term 'L'École de Prague'. As no stimulus for this use had come out of Prague, the coining of the term undoubtedly bore eloquent testimony to the popularity the work of the Prague scholars had gained widely in linguistic circles, although barely three years had elapsed since the first presentation of Prague theses to the world of linguists." VACHEK, J. (1966): 10-11.

5 KOŘÍNEK, J. (1935): "Die čechoslovakische Sprachwissenschaft in den Jahren 1928-1932." *Zeitschrift für slavische Philologie* 7: 392.

6 So offenbar formuliert von Mathesius, vgl. Mágrs Bericht über die Festveranstaltung zu dessen fünfzigsten Geburtstag "Charisteria Guilelmo Mathesio quinquagenario", Prager Presse vom 5. Oktober 1932.

7 WEINRICH, H. (1994): 6.

8 HAVRÁNEK, B. (1936): 316, Vgl. "Stanovy spolku 'Pražský linguistický kroužek'", §1. AAVČR, PLK, Kart. 1, Mappe: stanovy.

9 Vgl. Stanovy §2.1. Übersetzungen aus dem Tschechischen hier und im folgenden von mir.

10 HAVRÁNEK, B. (1936): 316, im Original gesperrt gedruckt. Mathesius macht die kollektive Arbeit zur differentia specifica des Kroužek: "Gegenüber anderen Schulen, die autoritativ geleitet werden, ist der 'Kroužek' eine echte Arbeitsgemeinschaft, die sich auf vollkommene Selbständigkeit der einander gleichgestellten Mitglieder, auf gegenseitigen Meinungsaustausch und Kritik gründet und freilich eine gleichgeartete wissenschaftliche Haltung voraussetzt." Vgl. MÁGR, A.S.: "Charisteria Guilelmo Mathesio quinquagenario." Prager Presse vom 5. Oktober 1932.

11 VACHEK, J. (1994): 67.

12 Zpráva o činnosti: 1.

13 SOUČKOVÁ, M. (1976): "The Prague Linguistic Circle: a collage." In: MATEJKA, L. (Hrsg.): 2.

14 handschriftlich, undatiert und nicht namentlich adressiert, uessiert, unterzeichnet E. Otto; AAVČR, PLK, Kart. 4, Mappe: Koresp. a materiály 1929 - 1936 M - Z. Erhalten ist auch ein Schreiben Ottos vom 4.3.1934, in dem er auf eine Einladung offenbar zum tschechischem Vortrag von R. Wellek bittet "mein Fernbleiben gütigst entschuldigen zu wollen, da ich den Vortrag leider nicht verstehen würde", a.a.O.

15 Durchschrift, handschriftlich datiert (26.IX.1934) und unterzeichnet von Trnka, AAVČR, PLK, Kart. 4, Mappe: Koresp. a materiály 1929 - 1936 M-Z.

16 handschriftliches an Trnka, Poststempel 1.X.34, AAVČR, PLK, Kart. 4, Mappe: Koresp. a materiály 1929-1936 M-Z.

17 Brief vom 17.12.1938, AAVČR, PLK, Karton 2, Mappe: Koresp. 1938, jetzt abgedruckt in TOMAN, J. (Hrsg.).

18 Josef Vachek erinnert sich auch nach über fünf Jahrzehnten noch an die Ungerechtigkeit dieser Austrittsbegründung, bezeichnet sie als politisch motivierten "Vorwand" und als der Sache nach "nur teilweise stichhaltig". Im übrigen schreibt er sie irr-

tümlich E.Rippl und F.Liewehr zu und irrt sich auch in der Datierung, vgl. VACHEK, J. (1994): 69.

19 Die "List of lectures given in the Prague Linguistic Circle (1926-1948)" von B.Kochis ist leider, was die Angabe der Vortragssprachen betrifft, nicht zuverlässig. Anders als angekündigt werden hier nicht nur "Czech and Russian titles" ins Englische übertragen, sondern willkürlich auch einige anderssprachige Vortragstitel. Für das fragliche Studienjahr 1938/39 ist zu vermuten, daß neben den beiden genannten deutschen Vorträgen mindestens der Vortrag von M. Pavlovič (13.3.1939) nicht auf tschechisch oder russisch gehalten wurde. Vgl. KOCHIS, B. in: MATEJKA, L. (Hrsg.): 607-622.

20 handschriftlicher Brief Menzeraths an B.Trnka vom 24.II.1939, AAVČR, PLK, Kart.3, Mappe: Korresp. 1939.

21 maschinenschriftlicher Brief Sommerfelts vom 16.4.1939, hier zitiert mit den handschriftlichen Korrekturen. AAVČR, PLK, Kart.3, Mappe: Korresp. 1939.

22 AAVČR, PLK, Kart. 1, Mappe: Pracovní konference

23 Drei weitere russische Wissenschaftler (Durnovo, Larin, Kopeckij) hatten laut dem "Programme provisoire" deutsche Vorträge geplant, ein französischer Vortrag wird hier von Bubrich angekündigt. Vgl. "Programme provisoire de la Réunion Phonologique", AAVČR, PLK, Kart. 1, Mappe: Pracovní konference.

24 Vgl. das vierseitige Programm des "International Congress of Phonetic Sciences", eingeklebt in das "Archiv Pražského lingvistického kroužku" in AAVČR, PLK, Karton 2.

25 Vgl. Proceedings of the Third International Congress of Phonetic Sciences held at the University of Ghent, 18-22. July 1938. Hrsgg. von E.Blancquaert u. W.Pée. Ghent 1939.

26 Die bahnbrechenden Thesen vom 1. Internationalen Linguistenkongreß in Den Haag waren ja noch nicht im Namen des PLK präsentiert worden.

27 Mathesius "On linguistic characterology with illustrations from Modern English" auf dem 1. Internationalen Linguistenkongreß und Trnkas ebenfalls überwiegend am Englischen demonstrierte "General laws of phonemic combinations" vom 4. Internationalen Linguistenkongreß, vgl. die entsprechenden Kongreßakten.

28 Die Atti del III Congresso internazionale dei linguisti verzeichnen von Havránek, Trubetzkoy und Jakobson sogar ausschließlich deutsche Wortmeldungen.

29 HAVRÁNEK, B. (1936): 317.

30 JAKOBSON, R. (1965): 534.

31 TRNKA, B. (1937): 196.

32 F.KARPF in Archiv für das Studium der neueren Sprachen, 162 (1932) 3/4: 242-243.

33 Zur Entstehung dieser auf dem 1. Internationalen Slavistenkongreß 1929 tschechisch vorgetragenen Thesen vgl. MATHESIUS, V. (1936). Mathesius bedauert ebd., daß 1936 immer noch keine tschechische Fassung der Thesen existiere. Die tschechische Fassung bringt, soweit ich sehe, erst VACHEK, J. (Hrsg.), U základů pražské jazykovědné školy. Praha 1970.

34 Brief vom 21. November 1931 "An den verehrlichen Verlag Otto Harrassowitz", AAVČR, PLK, Karton 4, Mappe: Korresp. a materiály 1928-1936 A-L.

35 Antwortschreiben von Harrassowitz vom 27. November 1931, im AAVČR a.a.O.

36 Verlagsbericht Harrassowitz vom 1.IV.1933, dokumentiert z.B. in dem Zeitschriftenaufsatzarchiv des PLK, AAVČR, PLK, Karton 2, "Archiv Pražského Lingvistického kroužku".

37 Archiv für das Studium der neueren Sprachen 163 (1933): 129 - 130.

38 HRABÁK, J.: Staropolský verš ve srovnání se staročeským. Praha 1937 und INDRA, B.: Havličkovy práce o verši české lidové písně. Praha 1939. 1941 erschienen zwei weitere tschechische Titel in dieser Reihe, denen sich im Jahr 1948 noch ein fünfter Band anschloß.

39 Bei kürzeren Texten kommen die Autoren aus dem PLK den beiden unterschiedlichen Adressatengruppen bisweilen sogar durch regelrechte tschechisch-internationale Doppelpublikationen entgegen: Mathesius beispielsweise präsentiert seinen Text "Linguistická charakteristika a její místo v moderním jazykozpytu", den er 1927 in *Časopis pro moderní filologii* 13 veröffentlicht, dem internationalen Fachpublikum auf dem ersten Linguistenkongreß in Den Haag in einer englischen Version und publiziert ihn in den entsprechenden Kongreßakten als "On linguistic characterology. With illustrations from modern English". Weitere Beispiele ließen sich anführen.

40 Zpráva o činnosti: 12.

41 Cf. den Briefentwurf Slottys. Unter dem Titel "Der Vormarsch der Phonologie" vermerkt A.S.Mágr in seiner Rezension zum "Bulletin d'information N.1": "Wie das Verzeichnis erweist, wird die Phonologie von einer ganzen Reihe von Forschern international bearbeitet. Führend sind aber die Russen, Ukrainer und Tschechoslovaken", *Prager Presse* vom 29. September 1932.

42 *Časopis pro moderní filologii* XIX 1932 1: 59-64, hier 59.

43 "Information Bulletin No.2." als Beilage zu ČMF XXII (1935) 1.

44 Vgl. den Brief Hjelmslevs an Trnka vom 1.5.1939: "According to the agreement taken previously, the bibliography of structural linguistics which had been made for the Bulletin d'Information de l'Association phonologique internationale should be published in the first issue of the ACTA LINGUISTICA, to be published in the month of July." AAVČR, PLK, Kart. 3, Mappe: Korresp. 1939.

45 Vgl. Brief Hjelmslevs an Trnka vom 8.5.1939, a.a.O.

46 So der tschechische Untertitel.

47 Rückblick A.S.Mágrs auf den ersten Jahrgang "Slovo a slovesnost", *Prager Presse* vom 19.1.1936. Das Werbefaltblatt für die Zeitschrift zitiert später unter anderem aus dieser euphorischen Rezension Mágrs.

48 Vgl. den mit "L.S." signierten Bericht "Bilanz einer Zeitschrift" über eine Sitzung des PLK, die dem kritischen Rückblick auf den ersten Jahrgang von *Slovo a slovesnost* gewidmet war, *Prager Presse* vom 19.1.1936.

49 Die Jahrgänge der Okkupationszeit nach 1939 verzichteten dann auf jede fremdsprachige Untertitelung.

50 Vgl. die Vorankündigung von "Slovo a slovesnost" in der *Prager Presse* vom 21. 10. 1934.

51 Acta linguistica 1 (1939) 1: 1. Bröndal und Hjelmslev legen in ihrem "Éditorial" Wert

darauf zu betonen, daß der Plan zu dieser Veröffentlichung "de façon indépendante" auch in Kopenhagen entstanden sei, a.a.O.

52 JAKOBSON,R.(1965): 534.

53 Dabei druckt ČMF gelegentlich auch fremdsprachige Artikel des PLK ab.

54 Eine Ausnahme ist hier allenfalls die dichte Folge von Veröffentlichungen Trubetzkoy's und Tschizewski's, die allerdings beide außerhalb der Tschechoslowakei wirken, in der *deutschen Zeitschrift für slavische Philologie*. Hier erscheint auch - ganz im Sinne des *Glottologia*-Projekts - zwischen 1935 und 1939 Kofineks fünfteilige deutschsprachige Übersicht über "Die čechoslovakische Sprachwissenschaft in den Jahren 1928 - 1932."

55 MATHESIUS,V.(1936): 142.

56 ebd.: 143.

57 Aus der editorischen Vorbemerkung zum ersten Heft, *Prager Rundschau* 1 (1931): 1.

58 TRNKA,B.(1932):

59 ebd.: 571 - 572. Zur Rolle Mágr's für die journalistische Verbreitung der Ideen des PLK siehe unten.

60 *Prager Rundschau* 1 (1931): 1.

61 GESEMANN,G.(1930): "Rückblick und Ausblick." *Slavische Rundschau* 2: 1 - 7, hier 4.

62 *Prager Rundschau* 1: 2.

63 GESEMANN,G. a.a.O.: 1-7.

64 ebd.

65 ebd.: 7 und 6.

66 JAKOBSON,R.: *Semiotik. Ausgewählte Texte 1919-1982*. Hrsgg. von E.Holstein. Frankfurt/M. 1988: 32. Zur Rolle Jakobson's in der Redaktion der SR vgl. den in TOMAN, J. (Hrsg.) abgedruckten Briefwechsel mit Šklovskij und Hájek.

67 HAVRÁNEK,B.(1936).

68 So der Untertitel.

69 KÖPPLOVÁ, B.(1986/87): 75.

70 Roman Jakobson ist seit 1925 immer wieder mit Rezensionen und anderen meist kürzeren Texten in der *Prager Presse* vertreten. Einige wenige dieser Texte hat E.Holstein in den Sammelband R. Jakobson, *Semiotik. Ausgewählte Texte 1919 - 1982*. Frankfurt/M. 1988 aufgenommen. Die vollständigste Zusammenstellung dieser schwer zugänglichen Texte bringt Stephen Rudys *Roman Jakobson 1896-1982. A Complete Bibliography of his Writings*. Berlin, New York 1990. Ich bin beim Durchsehen der *Prager Presse* allerdings schon auf drei, freilich sehr kurze Artikel Jakobson's gestoßen, die in dieser Bibliographie noch nicht aufgeführt sind: "Eine Monographie über die russische Sprache", *Prager Presse* vom 27.Oktober 1925: 6; "Eine Monographie über Alexander Blok", *Prager Presse* vom 4. November 1925: 6; "Prof. L. Hjelmslev in Prag", *Prager Presse* vom 22. Oktober 1937, unterzeichnet mit der Kürzel "(R.J.)", die Jakobson auch an anderer Stelle in der *Prager Presse* verwendet.

71 Mágr,A.S.: *Kultur der Gegenwart*. Manuskript von 1930. Zitiert nach KÖPPLOVÁ, B. (1986/87): 80.

72 HAVRÁNEK, B. (1936): 317.

73 TRNKA, B. (1932): 514.

74 KÖPPLOVÁ, B. (1986/87): 81.

75 Eine Chronik der Vorträge z.T. mit kurzen Resümees bringt auf Tschechisch *Časopis pro moderní filologii* und später auch *Slovo a slovesnost*.

76 Toman spricht von der "businesslike nature of these letters", TOMAN,J.(Hrsg.): 168.

77 JAKOBSON,R.(1965): 534.

78 Briefkarte von Anton Pirkhofer vom 6.II.1933. AAVČR, PLK, Kart.2, Mappe: Korresp. 1930-34.

79 Es gab aber auch Abweichungen von diesem Verfahren: So finden sich beispielsweise auf zwei deutschen Briefen Zwirners der handschriftliche Entwurf bzw. der Durchschlag eines Antwortschreibens auf Englisch. Nicht namentlich adressierte Briefe Zwirners vom 29. 4. 1937 und 31. 3. 1938, AAVČR, PLK, Kart. 2, Mappen: Korresp. 1937 und Korresp. 1938.

80 Eine der seltenen Ausnahmen ist hier (neben Eugen Rippl, der als Bohemist tschechisch schreibt) beispielsweise Ludwig Landgrebe, von dem außer einigen deutschen Briefen auch ein tschechisch abgefaßter erhalten ist.

81 Nach VACHEK,J.(1994): 69 hat Sloty "tschechisch nicht gekonnt", was - wie etwa das Beispiel E.Ottos und G.Beckings zeigte - ebenso für eine Vielzahl anderer deutscher Wissenschaftler in Prag galt.

82 Dankesschreiben Hjelmslev's für die Ernennung zum regulären Mitglied des PLK vom 20.2.1939. AAVČR, PLK, Kart. 3, Mappe: Korresp. 1939.

83 Vgl. den eingangs zitierten Briefentwurf Slottys.

84 Vgl. SKUDLIK,S.(1990): 178. "Das Phänomen der exklusiven Anglophonie in der Wissenschaft ist ganz modern.", ebd.: 211.

85 Zum Vergleich: die vier Sammelbänden der TCLP aus den Jahren zwischen 1928 und 1939 enthalten insgesamt 89 Texte in drei Sprachen: 47,1% deutsche, 41,57% französische und nur 11,23% englische Beiträge.

86 GOLDSTÜCKER,E.(1964): 202.

87 HAAS,W.(1957): *Die literarische Welt. Erinnerungen*. München: 42.

88 ALBRECHT,J.(1988): 54.

89 So die Begrüßungsrede des Kongreßpräsidenten Vendryes, vgl. *Actes du sixième congrès international des Linguistes*. Paris 1949: XLIII.

90 HAVRÁNEK, B.(1936): 315.